

Die Hochschulleitung informiert Zweiter Bauabschnitt der FH Koblenz eingeweiht



Für die Fachhochschule Koblenz ist ein wichtiger Meilenstein erreicht: Mit der Einweihung des zweiten Bauabschnitts auf der Karthause sind alle vier Koblenzer Fachbereiche und die Verwaltung in einem Gebäudekomplex vereint. Die neuen Räumlichkeiten sorgen dafür, dass die mit annähernd 6.700 Studierenden und drei Standorten größte Fachhochschule in Rheinland-Pfalz nun auch die FH mit der modernsten Ausstattung ist.

„Ich freue mich, dass wir heute - wenn auch nachträglich - diesen neuen Gebäudekomplex und damit eine verbesserte Raumsituation für Forschung und Lehre einweihen“, sagte Wissenschaftsministerin Doris Ahnen. „Gerade in Zeiten steigender Studierendenzahlen ist es notwendig, in umfassende Baumaßnahmen an Hochschulen zu investieren, um die Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Studium sicherzustellen. Diese Maßnahme ist ein weiterer Schritt im Rahmen des umfangreichen Hochschulbauprogramms des Landes, von dem der Hochschulstandort Koblenz insgesamt profitiert. 2010 werden wir ein weiteres Bauvorhaben mit einem Institutsgebäude für Chemie einschließlich Hörsälen an der Universität Koblenz-Landau am Standort Koblenz beginnen. Der neue Gebäudekomplex an der FH, für den insgesamt 104 Millionen Euro investiert wurden wie auch andere Bauprojekte werden die Attraktivität des Hochschulstandortes weiter erhöhen“, erklärte Ministerin Doris Ahnen.

Finanzminister Dr. Carsten Kühl wies auf die enormen Anstrengungen des Landes im Hochschulbau hin. „In den letzten 18 Jahren haben wir mehr als 1.300 Millionen Euro an reinen Bauausgaben für die Hochschulen investiert. Der Ausbau der Hochschulen wird von uns auch nach Beendigung der Mitfinanzierung der Hochschulbaumaßnahmen durch den Bund auf diesem hohen Niveau weitergeführt.“ Mit dem 2. Bauabschnitt sei in Koblenz „ein außergewöhnlich gut konzipierter, schöner Gebäudekomplex vollendet, der einen herausragenden Beitrag zur Baukultur im Lande darstellt“, sagte Minister Kühl.

Auf zusätzlich über 20.000 Quadratmetern Nutzfläche sind insgesamt 619 neue Räume entstanden, darunter 28 Seminarräume, 237 Büroräume sowie Labore, Werkstätten und Funktionsräume. Das Audimax bietet Platz für 320 Studierende. Der gegenüber liegende Hörsaal mit 140 Plätzen wird bei Bedarf dank moderner Videoübertragungstechnik gleichzeitig beschallt und mit Bildern versorgt. So können im Eingangsbereich des zweiten Bauabschnitts rund 460 Personen größeren Veranstaltungen beiwohnen. Auf dem Außengelände wurden 350 Parkplätze neu geschaffen.

Vor mehr als zehn Jahren wurde der erste Bauabschnitt des Neubaus in Koblenz eingeweiht. Die damaligen Fachbereiche Maschinenbau sowie Elektrotechnik und Informationstechnik, die zwischenzeitlich mit der Sparte Werkstofftechnik Glas und Keramik in Höhr-Grenzhausen zum Fachbereich Ingenieurwesen fusioniert sind, profitierten als erste von der modernen Infrastruktur in dem bereits auf Erweiterung angelegten Sichelbau. Nun haben im zweiten Bauabschnitt die Fachbereiche Bauwesen, Betriebswirtschaft und Sozialwesen, die Hochschulverwaltung sowie die Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH) und die Duale Hochschule Rheinland-Pfalz (DHR) Einzug gehalten. Zurzeit studieren rund 4.000 junge Frauen und Männer am RheinMoselCampus. In Lehre und Forschung sind rund 100 Professorinnen und Professoren, ca. 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie etwa 150 Lehrbeauftragte in Koblenz tätig.

Da die Planung des zweiten Bauabschnitts zu Zeiten erfolgte, als weder die Umsetzung des Bologna-Prozesses noch die Folgen des Hochschulpaktes I absehbar waren, sind die Dimensionen jetzt bereits nicht mehr stimmig. Die Situation der Raumknappheit wird sich durch den Hochschulpakt II noch verschärfen. Das nahmen rund 800 Studierende zum Anlass während der Einweihung ihre Proteste zum Bologna-Prozess und den aktuellen Studienbedingungen deutlich zu machen.

Auch die Planung für eine fünfgruppige Kindertagesstätte auf dem Hochschulgelände steht bereits. Mit dem Bau, der aus dem Konjunkturprogramm II gefördert wird, soll im Frühjahr 2010 begonnen werden. Damit wird die Zertifizierung der FH Koblenz als Familiengerechte Hochschule deutlich betont.

„Wir freuen uns, der Fachhochschule Koblenz mit dem Abschluss des zweiten Bauabschnitts attraktive Räume zur Verfügung zu stellen, die modernen Ansprüchen von Lehre und Forschung entsprechen“, betonte Holger Basten, Geschäftsführer des Landesbetriebs Liegenschafts- und Baubetreuung, bei der Schlüsselübergabe.

„Der Entwurfsidee ‚Alles unter einem Dach‘ folgend, ist der FH-Neubau auf der Karthause mit seinen sechs

fingerartigen Gebäudeteilen die ‚neue Heimat‘ für die vier Fachbereiche am RheinMoselCampus, wobei der sichelförmig vorgelagerte Trakt das verbindende Element darstellt“, erläuterte die Präsidentin der Fachhochschule Koblenz, Prof. Ingeborg Henzler, die Konzeption des Neubaus. Zudem sei der Gebäudekomplex städtebaulich mit Natur und Landschaft verzahnt. „Wir hoffen, dass dieser integrative Gedanke sich innerhalb des Gebäudes fortsetzt, wichtige Synergieeffekte bringt sowie Chancen für mehr Interdisziplinarität in Lehre und Forschung eröffnet“, wagte die FH-Präsidentin einen Blick in die nähere Zukunft. PG

Akademie-Preis des Landes für Prof. Dr. Wilhein

Der Akademie-Preis des Landes Rheinland-Pfalz ging in diesem Jahr an Prof. Dr. Thomas Wilhein von der Fachhochschule Koblenz. Der Professor, der im Fachbereich Mathematik und Technik am RheinAhrCampus Remagen tätig ist, wurde für seine vorbildhaften Leistungen in Lehre und Forschung ausgezeichnet.

„Dieser Wissenschaftspreis stellt eine große Motivation und Auszeichnung für engagierte Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer dar. Er betont einerseits die hohe Bedeutung der Lehre und andererseits die enge Verbindung von exzellenter Forschung und Lehre, auf die die Bildungspolitik des Landes großen Wert legt. Prof. Wilhein wird mit dem Akademiepreis des Landes Rheinland-Pfalz nicht nur als herausragender Forscher, sondern auch als hervorragender akademischer Lehrer ausgezeichnet, der die Studierenden in vorbildlicher Weise motiviert und auf hohem Niveau ausbildet“, sagte Wissenschaftsstaatssekretär Michael Ebling in seinem Grußwort.

Prof. Dr. Winfried Schulze, Vorsitzender der Jury und ehemaliger Vorsitzender des Wissenschaftsrates, hob in seiner Laudatio die besondere Bedeutung der Fachhochschulen für die Lehre hervor, deren Arbeit durch die Preisvergabe an Prof. Dr. Wilhein ebenfalls gewürdigt wird. Der Akademie-Preis, der vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz zusammen mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur vergeben wird, habe sich im neunten Jahr durch die differenzierte Auswahl der Preisträger aus allen Bereichen der Wissenschaft hervorragend etabliert und damit eine Tradition begründet, die fortgesetzt werden sollte.

Prof. Dr. Thomas Wilhein hat sich durch seine herausragenden Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Röntgenphysik international einen Namen gemacht. Viele Ergebnisse seiner Forschungsarbeiten sind in Kooperation mit verschiedenen europäischen und amerikanischen Forschungszentren entstanden und in renommierten internationalen Zeitschriften publiziert worden. Wilhein ist außerdem in DFG-Schwerpunktprogramme, BMBF-Verbundprojekte und EU-Projekte eingebunden. Neben seinen Forschungsaktivitäten hat er sich engagiert in die Lehre eingebracht; der Aufbau der Studiengänge „Physikalische Technik“, „Optik und Lasertechnik“

sowie „Applied Physics“ mit der Einrichtung der dazugehörigen Laborplätze sind ihm zu verdanken. Profitieren konnten seine Studierenden, Diplomanden und Masterabsolventen nicht nur von der umfassenden internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit, sondern auch von der Kooperation ihres Hochschullehrers mit verschiedenen Wirtschaftsunternehmen sowie renommierten Universitäten zum Zweck kooperativer Promotionen.

Thomas Wilhein, Jahrgang 1961, hat das Diplom zum Fotoingenieur abgelegt, bevor er in Köln und Göttingen Physik studierte und mit einem Thema im Bereich Röntgenphysik promovierte. Nach Tätigkeiten in der Industrie und an der Universität Göttingen hat er seit 1999 eine Professur an der Fachhochschule Koblenz, RheinAhrCampus Remagen, inne und lehrt die Fächer Physik, Mathematik, Lasertechnik und Röntgenoptik. Anlässlich der Preisverleihung hielt er einen Vortrag über: „Röntgenoptik – ein zentraler Baustein für das Jahrhundert des Photons“. FB MuT



FH-Vizepräsident Prof. Dr. Jens Bongartz, Fachbereichsdekan Prof. Dr. Dietrich Holz, FH-Präsidentin Prof. Ingeborg Henzler und FH-Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Bogacki freuten sich mit Prof. Dr. Thomas Wilhein (Mitte) über die besondere Auszeichnung.

Rund um den Weihnachtsbaum

Zur Weihnachtsfeier trafen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Professorinnen und Professoren der Fachhochschule Koblenz erstmalig im Foyer des RheinMoselCampus. Kaffee und Glühwein, Weihnachtsgebäck, Lebkuchen und ein großer Stollen sorgten für das leibliche Wohl. Der Nikolaus ließ nicht lange auf sich warten und das schon traditionelle Weihnachtsspiel von Reinhard Alsbach ließ bei den Mitwirkenden einige versteckte schauspielerische Talente zum Vorschein kommen. PG



Hofmann-Göttig referierte beim Neujahrsempfang



Eine sicht- und spürbare Verbindung zwischen Tradition und Moderne – so stellt sich Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig die städtebauliche Entwicklung der Stadt Koblenz vor. Der zukünftige Oberbürgermeister verdeutlichte beim Neujahrsempfang des Fachbereichs Bauwesen die Gratwanderung zwischen dem Respekt vor der Tradition und der Aufgeschlossenheit gegenüber neuer, zeitgemäßer Architektur. Er zeigte dem fachkundigen Publikum aus Hochschule, Wirtschaft und Verwaltung anhand einiger Beispiele wie Zentralplatz, Stadion, Brücken- und Schulsanierung auf, wo die baulichen Herausforderungen der Zukunft liegen. Als große Chance für die Stadt Koblenz sieht Hofmann-Göttig die „erste BUGA auf rheinland-pfälzischem Boden“. Für ihn steht an erster Stelle, alle Koblenzer dafür zu begeistern. „Mit unserer positiven Einstellung werden dann auch die Touristenströme fließen“, ist sich der künftige Stadtchef sicher.

Nicht nur für die BUGA gibt es gemeinsame Projekte zwischen der Stadt Koblenz und der Fachhochschule. FH-Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Bogacki hob in seinem Grußwort die guten Beziehungen auf verschiedenen Ebenen und mit verschiedenen Fachbereichen hervor. Er appellierte an die Vertreter aus Verwaltung und Verbänden, aus Architekturbüros und Baubranche in direkten Dialog mit der FH zu treten bzw. bestehende Kontakte weiter auszubauen. Verschiedene Beispiele für Aufgabenstellungen aus der beruflichen Praxis lieferte der Dekan des Fachbereichs Bauwesen. Prof. Dr.-Ing. Manfred Feyerabend ließ in einem kurzen Rückblick Projekte des vergangenen Jahres Revue passieren. So wurden u.a. im Rahmen eines studentischen Wettbewerbs Entwürfe für die Einhausung eines Geldautomaten der Sparkasse Koblenz erarbeitet. Der prämierte Entwurf des Bachelor-Studenten Jan Berdi hat große Chancen auf der BUGA 2011 realisiert zu werden. Weitere Themen waren das von Ivo Krings angebotene Wahlmodul „Stadt + Bild – Der Koblenzer Großfestungsring im Spannungsverhältnis von stadtstrukturellem Wandel und Stadtbildproduktion“ oder das „Bauforum vor Ort“ im November 2009 an der FH Koblenz. Für die nähere Zukunft steht u.a. die Re-Akkreditierung der Bachelor- und Masterstudiengänge im Bereich Architektur an. Außerdem ist ein Wirtschaftsingenieurstudiengang in Planung, in welchem die zukünftigen Studierenden zwischen den Richtungen Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Elektrotechnik wählen können; der Fachbereich Betriebswirtschaft übernimmt für alle drei Richtungen die wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung. PG

Weihnachtsvorlesung im Fachbereich Bauwesen

In vielen Hochschulen ist sie bereits eine feste Einrichtung: die Weihnachtsvorlesung. An der Fachhochschule Koblenz hielt der Fachbereich Bauwesen dieses Jahr zum ersten Mal eine Vorlesung im weihnachtlichen Ambiente, aber mit ganz „sommerlichen“ Themen, nämlich über Auslandspraktika in Nigeria und ein Projekt in Indonesien.

Die hohen Erwartungen der Studentinnen Julia Müller und Corina Simon wurden bei ihrem Praktikum in Nigeria enttäuscht: Die mit Stacheldraht eingezäunten und bewachten Camps der Firmen durften nicht verlassen werden, und es gab kaum Freizeitmöglichkeiten innerhalb des Lagers. Auch konnten die beiden Bauingenieurstudentinnen ihre praktischen Erfahrungen bei einem Infrastrukturprojekt in Uyo und bei einem Bau von Apartmentblocks auf Bonny Island nicht vertiefen.

Ganz anders fiel das Urteil von Kilian Madeja aus. Auch er absolvierte ein Praktikum in Nigeria, aber im Gegensatz zu seinen Kommilitoninnen im sicheren Norden, in Abuja. Das Camp der Firma ließ keine Wünsche offen: Pool, Bibliothek, Fitnessraum, Skaterpark, Fußballplatz und Tennis machten das Praktikum sogar zum Freizeitstress. Die Praktikanten konnten auch das Camp verlassen und auf diese Weise das Land kennenlernen.

Im Anschluss an die Studierenden berichtete der Initiator der Weihnachtsvorlesung, FH-Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Bogacki von seinem Aufenthalt in Indonesien. Er verbrachte den letzten Sommer auf Lombok, einer Insel mit ca. 2,4 Mio. Einwohnern. Er unterstützte dort ein Projekt zum Ausbau des Wassersystems, das Wasser vom regenreichen Norden in den trockenen Süden bringen soll. „Pak Bo“, wie die Einheimischen ihn dort nannten, was soviel wie „Sir Bo“ heißt, berichtete von einer guten Infrastruktur, von freundlichen Indonesiern und einem sicheren Umfeld.

„Wir hoffen, dass andere Fachbereiche dem guten Vorbild der Bauingenieure folgen und dass die Weihnachtsvorlesung an der FH Koblenz eine Einrichtung mit Tradition wird“, kommentierte FH-Präsidentin Prof. Ingeborg Henzler die gelungene Premiere. FR Bau



FH-Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Bogacki im Sommer im Lombok und im Winter bei der Weihnachtsvorlesung in Koblenz.

Aus den Fachbereichen

BWL-Studierende führen in die Finanzmetropole

25 Bachelor- und Master-Studierende der FH Koblenz mit Studienrichtung Finanzierung führen gemeinsam mit dem Fachvertreter, Prof. Dr. Michael Kaul, nach Frankfurt, um Bundesbank und Börse zu besichtigen. Durch Vorträge und Diskussionen sollten neue Eindrücke und praxisnahe Einblicke in die Finanzwelt gewonnen werden. Dieses Ziel konnte dank finanzieller Unterstützung des Förderkreises BWL erreicht werden.

Als erstes wurde die Deutsche Bundesbank angesteuert. Hier wurde den Studierenden ein interaktiv gestalteter Vortrag dargeboten, sodass alle mit großer Begeisterung bei der Sache waren. Es ging zum einen um die Geldpolitik und deren Änderungen im Rahmen der Finanzkrise. Zum anderen wurden die Ursachen der Finanzkrise aus Sicht der Notenbank beleuchtet. Beides bot reichlich Diskussionsstoff. Abgerundet wurde der Aufenthalt mit einem Besuch im Geldmuseum, das sehr lehrreich, da interaktiv gestaltet ist.

Im Anschluss ging es weiter zur Frankfurter Börse. Die Studierenden hörten einen Vortrag über das elektronische Börsenhandelssystem Xetra sowie über die Ausgestaltung und den Sinn von Börsenindices. Außerdem wohnten die Exkursionsteilnehmerinnen und teilnehmer dem realen Handel über das Xetra-System in Echtzeit bei. Danach konnten sie von der Empore aus einen Blick auf das berühmte Parkett werfen. Auf diese Weise erlebten die angehenden Betriebswirtinnen und Betriebswirte hautnah den Arbeitsablauf von Börsenmaklern und Börsenberichterstattem mit.

Zum krönenden Abschluss besuchte die Gruppe das Restaurant „XXL Waldgeist - Eiserne Hand“ in Taunusstein bei Wiesbaden. Zwischen riesigen Schnitzeln entstanden auf Grund der gewonnenen Anregungen intensive Diskussionen über die Finanzkrise, Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmen sowie Handelsmöglichkeiten und -strategien in der heutigen Zeit. *FB BW*



Prof. Dr. Michael Kaul (2. von rechts) fuhr mit Studierenden des Fachbereichs Betriebswirtschaft in die Finanzmetropole Frankfurt.

Best-Project-Award verliehen

Von allen Seiten kommt Kritik an den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen. In der öffentlichen Diskussion treten dabei die positiven Seiten des Bologna-Prozesses in den Hintergrund. Die BWL-Studierenden der FH Koblenz beweisen mit dem erneut verliehenen Best-Project Award, dass mit den neuen Studiengängen auch eine erhöhte Arbeitsmarktfähigkeit einher gehen kann.



Pünktlich zum Abschluss ihres Bachelor-Studiums nahmen Patrick Bauer, Alexander Bitzhöfer, Sabrina Simon, Kerstin Thier und Julia Werner den Preis durch den Dekan des Fachbereichs Prof. Dr. Werner Hecker entgegen. Mit ihrem Projekt zur Identifikation von Optimierungspotenzialen im Wareneingang von Griesson-de Beukelaer im Studienschwerpunkt Beschaffung und Logistik setzte sich die Projektgruppe in einem starken Wettbewerbsumfeld durch.

„Wieder einmal haben unsere Studierenden bewiesen, dass sie mit den erworbenen Kompetenzen einen konkreten Nutzen für die Praxis liefern können.“ betonte Prof. Dr. Werner Hecker. „In der öffentlichen Diskussion ist immer nur von erhöhtem Prüfungsdruck und geringer Flexibilität der Bachelor- und Master-Studiengänge die Rede. Eine gelungene Umstellung kann aber die Praxisnähe des Studiums erhöhen.“

Jedes Semester werden von den BWL-Studierenden über 20 Projekte direkt in und für Unternehmen durchgeführt. Das Leistungsspektrum erstreckt sich von der Einführung eines Kostenrechnungssystems über die Durchführung von Marktforschungen bis zur Sicherung der Unternehmensnachfolge. Dabei kommt es einerseits darauf an, die im Studium gewonnenen betriebswirtschaftlichen Erkenntnisse anzuwenden und praktische Erfahrungen z.B. im Projektmanagement zu sammeln, andererseits aber Schlüsselkompetenzen wie Präsentationstechniken oder Methodenwissen unter Beweis zu stellen.

Eine der nominierten Projektgruppen hat in der acht Wochen dauernden Projektzeit eine Studie über Rollen und Aufgaben des Chief Operating Officer in Vorständen von Aktiengesellschaften verfasst, eine Zweite hat einen Business Plan für eine innovative Software erarbeitet. Die dritte Gruppe begleitete Konzeption und Implementierung von Qualifikationsmatrizen im Verwaltungsbereich der Stabilus GmbH. Das Siegerprojekt hat die Juroren insbesondere durch seine hohe Ergebnisqualität überzeugt, die sich für das betreuende Unternehmen in einer hohen Einsparungssumme ausdrückt. *FB BW*

Prof. Dr. Bräkling zum neuen Vorstand der BME-Region Koblenz gewählt



Der Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME) - Region Koblenz hat in seiner Mitgliederversammlung die Weichen für die Zukunft gestellt und den Vorstand für die kommenden vier Jahre bestellt. Die Vorstandsmitglieder Dipl.-Kaufmann Heinz Satzek als Vorsitzender und Dipl.-Betriebswirt (FH) Klaus Müssenich (KEVAG) werden ihre erfolgreiche Arbeit im Vorstand fortsetzen. Als neues Mitglied im Vorstand wird sich Prof. Dr. Elmar Bräkling von der FH Koblenz (rechts) einbringen. Er wird sich insbesondere für die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft im Themengebiet „Beschaffung & Logistik“ einsetzen, für die er auch fachlich im Fachbereich Betriebswirtschaft der FH Koblenz steht. Folgerichtig setzt der Vorstand in den kommenden vier Jahren inhaltlich auf die folgenden Akzente: Intensivierung des Dialogs von Wirtschaft und Wissenschaft sowie Ausbau der Young Professional Aktivitäten.

So plant der BME-Koblenz seine bewährten Vortragsreihen aus der Industrie um Beiträge aus der angewandten Wissenschaft weiter zu ergänzen. Beispielhaft hierfür steht für den 24. Februar eine Vortragsveranstaltung in der IHK Koblenz zum Thema „Verhandlungsführung“. Hier können Praktiker und Wissenschaftler gemeinsam die neuesten Erkenntnisse zur erfolgreichen Verhandlungsführung diskutieren.

Um Hochschulabsolventen und Nachwuchskräfte für den Beruf „Einkaufsmanager“ und den BME begeistern zu können, stehen die Young Professionals im Fokus. Hier ist ein Dialogtag zwischen Old- und Young-Professionals mit den Studierenden des Schwerpunktes „Beschaffung & Logistik“ an der FH Koblenz geplant. Themen werden dabei die Schritte für einen erfolgreichen Berufsstart und die Chancen für Karrieren im modernen industriellen Einkauf sein.

FB BW

Neuer dualer Studiengang „Betriebswirtschaft Pflege“ ab Wintersemester 2010/2011

In Zeiten, in denen auch im Gesundheitswesen finanzielle Mittel immer knapper werden, gilt es, diese möglichst effizient zu verteilen. Aus diesem Grund steigt für alle Berufsgruppen in der Gesundheitsbranche die Bedeutung von betriebswirtschaftlichen Kenntnissen. Diese Entwicklung hat den RheinAhrCampus dazu veranlasst, einen neuen Studiengang zu etablieren. Im Wintersemester 2010/2011 soll der duale Studiengang mit dem Namen „Betriebswirtschaft Pflege“ starten. Die Studierenden erwerben neben der Ausbildung zum „Gesundheits- und Krankenpfleger/in“ zusätzlich einen Bachelor of Arts in Betriebswirtschaftslehre. Damit werden die Absolventen ideal auf den Arbeitsmarkt und spätere Führungsaufgaben vorbereitet, denn sie verfügen über Praxiserfahrung sowie fundierte, wissenschaftliche Kenntnisse.

Die Fachhochschule hat sich für Konzeption und Durchführung des dualen Studiums mit der Gemeinschaftskrankenhaus Bonn GmbH und der Marienhaus GmbH, deutschlandweit größter katholischer Träger von sozialen Einrichtungen, verbunden. Sie greift damit den aktuellen Trend auf, Studium und Beruf von Anfang an miteinander zu verbinden.

Die drei Einrichtungen haben bereits einen Kooperationsvertrag unterzeichnet und die Grundzüge des neuen Curriculums zum Bachelor of Arts in „Betriebswirtschaft Pflege“ verabschiedet. Erste Inhalte stehen fest: Neben betriebswirtschaftlichem Wissen für Gesundheitseinrichtungen sollen Kenntnisse in Personalmanagement, Sozialpolitik und Führungskompetenz vermittelt werden.

Derzeit wird an der detaillierten Ausarbeitung der Studieninhalte gearbeitet, sowie die Akkreditierung des Studiengangs durch eine unabhängige Agentur vorbereitet. Hierbei kann der RheinAhrCampus auf bestehende Kompetenzen und personelle Ressourcen aus dem nichtdualen Studienangebot der Vertiefungsrichtung „Gesundheits- und Sozialwirtschaft“, aufbauen.

FB BSW



Prof. Dr. Gunther Lauen, Sandra Schwager (Marienhaus GmbH), Prof. Dr. Christof Schenkel-Häger (v.l.n.r.) mit Kooperationsvertrag

Isabelle Abram referiert an der Uni Göttingen

Diplom-Pädagogin Isabelle Abram vom Fachbereich Betriebs- und Sozialwirtschaft am RheinAhrCampus wird auf Einladung der Veranstalter beim 9. Internationalen NPO-Forschungskolloquium vortragen. Das Thema ihres Vortrags lautet: "Vernetzung von NPO-Netzwerken - Stakeholder-Bezüge und die daraus wachsenden organisationalen Lernprozesse." Das Forschungskolloquium findet vom 18. bis 19. März an der Universität Göttingen statt. *FB BSW*

DFG-Förderung trägt Früchte



Seit Januar dieses Jahres fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die biomathematische Forschung am RheinAhrCampus in Remagen. Dem Statistik-Professor Dr. Markus Neuhäuser wurde eine Förderung von ca. 50.000 EUR für ein Forschungsprojekt über Variabilitätsunterschiede in klinischen Studien bewilligt. Mit dieser Förderung konnte unter anderem eine Mitarbeiterstelle geschaffen werden. Mittlerweile trägt die Förderung erste Früchte. Bereits im September wurden die Forschungen auf einer Tagung in Essen vorgestellt. Aktuell sind nun Ergebnisse in der internationalen Fachzeitschrift *Journal of Statistical Computation and Simulation* publiziert worden. Dabei geht es um die Auswertung von klinischen Studien, die an mehreren Kliniken gleichzeitig stattfinden. Für die häufige Situation, dass sich die verschiedenen Kliniken in der Variabilität ihrer Ergebnisse unterscheiden, konnte ein verbessertes Verfahren gefunden werden. Aufgrund dieser verbesserten Auswertung können derartige Studien in Zukunft mit weniger Patienten durchgeführt werden. Neben Markus Neuhäuser ist Roswitha Senske Autorin der Publikation. Frau Senske ist eine ehemalige Studentin von Prof. Dr. Neuhäuser, die mittlerweile als Biostatistikerin in der pharmazeutischen Forschung tätig ist. *FB MuT*

Forscher entschlüsseln Rhythmus der Erinnerung



Das menschliche Gehirn verfügt augenscheinlich über eine Art Metronom, das die Vorgänge im Kurzzeitgedächtnis koordiniert. Das zeigt eine aktuelle Studie der Universität Bonn und der Fachhochschule Koblenz. Die Ergebnisse sind nun in der Zeitschrift *PNAS* erschienen. Sie zeigen, dass eine Struktur im Schläfenlappen für das Kurzzeitgedächtnis eine wichtigere Rolle spielen könnte, als bislang oft gedacht. Seitens der Fachhochschule Koblenz ist Prof. Dr. Ilona Weinreich, die am RheinAhrCampus Mathematik und Informatik lehrt, an dem Forschungsprojekt mit den Bonner Hirnforschern beteiligt. Gemeinsam mit PD Dr. Jürgen Fell von der Klinik für Epileptologie hat sie mehrere Diplom- und Praxisarbeiten zur Untersuchung von Gedächtnisprozessen betreut. Mit mathematischen Methoden werden u. a. EEG-Zeitreihen untersucht.

Mathematik und Technik näher gebracht



Zum diesjährigen Schnuppertag hatte der Fachbereich Mathematik und Technik des RheinAhrCampus Remagen ein besonderes Programm ausgearbeitet. Im Mittelpunkt standen die beiden Bachelorstudiengänge Optik und Lasertechnik sowie Mess- und Sensortechnik.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Professorinnen und Professoren der mathematischen und technischen Studiengänge Wirtschaftsmathematik, Biomathematik, Optik und Lasertechnik, Mess- und Sensortechnik sowie Medizintechnik und Sportmedizinische Technik waren voller Elan, den Schülerinnen und Schülern die Welt der Mathematik und Technik näher zu bringen. Neben vielen interessanten Vorträgen rund um die Studiengänge des Fachbereichs, standen Experimente in Laboren im Vordergrund. Anhand des Rasterelektronenmikroskops demonstrierten die Mentorinnen des Ada-Lovelace Projektes wie genau man mit einem solchen Mikroskop arbeiten kann. Im Mess- und Sensortechnik Labor führte Prof. Dr. Sönke Carstens-Behrens eine technische Möglichkeit vor um die Pulsfrequenz mit Hilfe einer optischen Methode zu bestimmen. Beim Vortrag „Laser in der Medizin“ von Prof. Dr. Barbara Kessler, erfuhren die Besucher welche speziellen Laserverfahren z.B. in der Augenmedizin eingesetzt werden. Dipl.-Ing. (FH) Maral Heidary Dastjerdi, die selbst einmal Studentin der Mess- und Sensortechnik war, informierte über diesen vielfältigen Bachelorstudiengang und ihre Erfahrungen. Im Robotiklabor erfuhren die Interessierten, welche unterschiedlichen Roboter in der Medizin zum Einsatz kommen.

Bei einer Rallye erkundeten die Gäste den RheinAhrCampus und entdeckten dabei die Welt der Mathematik und Technik. Viele knifflige Fragen, die nur durch Besuch der einzelnen Labore und Vorträge zu lösen waren, rundeten das vielfältige Programm des Schnuppertages 2009 ab. Zwei glückliche Gewinner konnten sich über je eine Digitalkamera freuen. Roulette, Poker, Turmbau im Binärsystem, statistische Experimente, Studienberatung und ein Cafe der Fachschaft Mathematik und Technik waren im Foyer der Fachhochschule zu finden und erfreuten sich bei Besucherinnen und Besuchern großer Beliebtheit. *FB MuT*

Erstes Alumni-Treffen der Mathematik am RAC



Zum ersten Alumni-Treffen der Mathematik kamen über 70 Teilnehmer - darunter Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge zur Angewandten Mathematik, Biomathematik und Wirtschaftsmathematik, sowie Studierende und Lehrende - an den RheinAhrCampus.

Das Treffen wurde am Nachmittag mit Kaffee und Kuchen, die von den jetzigen Masterstudierenden selbst gebacken wurden, eröffnet. Der Dekan des Fachbereichs Mathematik und Technik, Prof. Dr. Dietrich Holz, begrüßte die Teilnehmer/innen im Audimax. Er erläuterte zunächst die Bedeutung des Wortes „Alumni“, dessen Ursprung aus dem lateinischen stammt, und „Zögling“ heißt. Holz betonte, dass die Hochschule und der Fachbereich Mathematik und Technik großes Interesse hätten, die Alumni auch über das Studium hinaus an die Hochschule zu binden und von ihren berufspraktischen Erfahrungen zu profitieren. Es sei wichtig für Studierende Kontakte zu Ehemaligen zu knüpfen, um Praktika, Bachelor- bzw. Masterarbeitsstellen zu finden oder an gemeinsamen Forschungsprojekten zu arbeiten. Des Weiteren können Absolventen ihr Praxiswissen an Studierende weitergeben.

Anschließend informierten die beiden Organisatoren des ersten Mathematik-Alumnitreffens, Prof. Dr. Ilona Weinreich und Prof. Dr. Michael Kinder, über die Entstehung und Weiterentwicklung der mathematischen Studiengänge am RheinAhrCampus. Prof. Dr. Ilona Weinreich, die bereits 10 Jahre am RheinAhrCampus tätig ist, bekundete dass ihr das Alumnitreffen eine Herzensangelegenheit sei. Das Gedicht „Stilles Reifen“ von Christian Morgenstern leitete den Übergang zu Fachvorträgen von zwei Absolventen der Mathematik ein. Dipl.-Wirtschaftsmathematiker Hannemann von der ampegaGerling in Köln berichtete in seinem Vortrag zum Thema „Risikomanagement im Versicherungskontext“ über sein Leben als Mathematiker bei einer Versicherung und zeigte auf, welche Bedeutung sein Studium der Wirtschaftsmathematik am RheinAhrCampus für sein Berufsleben hat. Dipl.-Biomathematikerin Schütt informierte in ihrem Vortrag „Klinische Studien in Europa und den USA“ über ihre Arbeit bei Merz Pharmaceuticals in Frankfurt und gab wichtige Tipps für den Berufseinstieg als Mathematiker.

Nach einer kleinen Vorstellungsrunde gab es beim gemeinsamen Abendessen ausreichend Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Insgesamt ein erfolgreicher Start, um ein Alumni-Netzwerk im Fachbereich Mathematik und Technik aufzubauen. *FB MuT*

Absolventenfeier 2009 am RheinAhrCampus

Der RheinAhrCampus Remagen verabschiedete im Rahmen einer Festveranstaltung im Audimax seine Absolventen. Im Jahr 2009 hatten insgesamt 330 Studierende, davon 155 Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Mathematik und Technik sowie 175 des Fachbereichs Betriebs- und Sozialwirtschaft ihr Studium am RheinAhrCampus in Remagen abgeschlossen. Neben der Vergabe der Diplom-, Bachelor- und Masterzeugnisse und –urkunden wurden auch Preise für herausragende Abschlussarbeiten und hervorragende Leistungen während des Studiums verliehen.

Zur Begrüßung sprach der FH-Vizepräsident für Forschung und Entwicklung Prof. Dr. Jens Bongartz seine Glückwünsche an die Absolventinnen und Absolventen aus und ermunterte sie, ihren Studienabschluss gebührend zu feiern. Er freute sich, dass es am RheinAhrCampus Remagen keine Studierendenproteste gab, da sich die Fachhochschule durch ihre besondere Atmosphäre zwischen Studierenden und Lehrenden auszeichne. „An unserem Campus begegnet man sich auf Augenhöhe und man muss keinen Hörsaal besetzen, um ein offenes Ohr zu finden“, so die Worte des Vizepräsidenten.

Der Festredner, Prof. Dr. Dietrich Holz, Dekan des Fachbereichs Mathematik und Technik, machte sich in seinem Vortrag Gedanken darüber, wie am Ende des Studiums die Weichen für die Zukunft gestellt werden können und wie man Entscheidungen für sich selbst bewusst trifft. Er endete mit dem Zitat des deutschen Philosophen Arthur Schopenhauer „Natürlicher Verstand kann fast jeden Grad von Bildung ersetzen, aber keine Bildung den natürlichen Verstand.“

Der Dekan des Fachbereichs Betriebs- und Sozialwirtschaft, Prof. Dr. Olaf Winkelhake, wünschte den Absolventinnen und Absolventen einen klaren Kopf und Weisheit für den weiteren Lebensweg und berichtete, dass es in diesem Jahr die ersten Absolventen des neuen Masterstudiengangs „Betriebswirtschaftslehre“ gibt.

Ausgezeichnet wurden die Absolventen Jil Sander und Georg Reifferscheid für die besten Arbeiten mit internationalem Charakter vom Förderkreis der Fachhochschule im Kreis Ahrweiler durch den Vorsitzenden Thomas Wolff. Die besten Arbeiten mit regionalem Bezug von Nadine Schmitz und Stefan A. Lang prämierte die Sparkassenstiftung „Zukunft Kreis Ahrweiler“ vertreten durch den Sparkassenvorstand Dieter Zimmermann. Markus Kröll erhielt den Preis für die beste Arbeit im Bereich „Sportmarketing“ von der Nürburgring GmbH, vertreten durch den RheinAhrCampus-Absolventen André Brodrecht. Außerdem wurden Sabine Saal und Christina Juhr für die besten Arbeiten, die in einer Einrichtung der Marienhaus GmbH angefertigt wurden, prämiert. Vertreter der Marienhaus GmbH war an diesem Abend Franz-Josef-Backes.

Preise für hervorragende Leistungen während des Studiums erhielten Richard Hondrich, Fabian Eisa, Thorsten Christ, Daniela Diefenbach, Kaija Florian und Michael Lenz. *FB MuT*

Wirkungsforschung in der Sozialen Arbeit erörtert

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) und der European Association of Schools of Social Work (EASSW) führte der Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Koblenz auf dem neuen Rhein-Mosel-Campus eine zweitägige Forschungstagung mit dem Titel "Professionell ist, was wirkt? Sozialarbeitsforschung zwischen Standardisierung und Fallanalyse" durch.

Über einhundertdreißig Forscher, Praktiker und Studierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz waren der Einladung der Fachgruppe Forschung der DGSA zur Jahrestagung nach Koblenz gefolgt. Nach den Eröffnungsvorträgen von Prof. Dr. Ingrid Miethe (Vorstand der DGSA) und Prof. Dr. Günter J. Friesenhahn (Dekan FB Sozialwesen) verdeutlichte Prof. Dr. Armin Schneider, Professor für Empirische Sozialforschung am Fachbereich Sozialwesen der Koblenzer Fachhochschule, im zentralen Vortrag des ersten Tages das Fragezeichen hinter dem Veranstaltungstitel. Weder sei Wirkung auf eine Profession zurückzuführen, noch zeichne sich Professionalität allein durch Wirkung aus. Dennoch seien Praktiker, Wissenschaftler und die Politik auf Aussagen zu Wirkungen angewiesen. Wirkungsforschung sei daher in der Sozialen Arbeit unverzichtbar.

In fünf Panels zu Kinder- und Jugendhilfe, Therapie und Gesundheit, Organisation und Sozialraum, zu methodischen Aspekten und zur Professionalität und Professionalisierung stellten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ganz unterschiedliche Herangehensweisen und Forschungsergebnisse zu Wirkungen in der Sozialen Arbeit vor. Zu Beginn der Panels präsentierten je drei Wissenschaftler ihre Projekte in Kurzreferaten. Moderiert wurden die Panels und die nachfolgenden, sehr intensiv geführten Diskussionen von Professorinnen und Professoren des Koblenzer Fachbereichs.

Instrumentarien einer standardisierten Erforschung mittels Evaluation, Ergebnisse des Projektes „Family Group Conference“, Faktoren zur Überwindung des Drogengebrauchs waren ebenso Themen wie die Wirkung kultureller Bildung an Schulen oder die Typenbildung bei Fallanalysen. Silke Gahleitner, Professorin an der Alice-Salomon Hochschule in Berlin, und Bert Krause resümierten Ergebnisse ihres Projekts in einer therapeutischen Wohngruppe für Jugendliche: mangelnde Autonomie, soziale Unsicherheit und eine unklare Alltagsstrukturierung verursachten die größten Probleme für die Jugendlichen. Der Beziehungsaspekt wirke sich aber fördernd auf das Kooperationsverhalten der Jugendlichen aus und dadurch sei ein Erfolg der Maßnahme wahrscheinlich. Entscheidend sei die positive Beziehung der Jugendlichen zu den Therapeuten.

Michael May, Professor an der Hochschule Rhein-Main in Wiesbaden, eröffnete den zweiten Tag und zeigte Kontroversen und Perspektiven einer Evaluationsforschung im Bereich der Sozialen Arbeit auf. Gängige Ansätze einer summativen und formativen Evaluation hätten ihre Grenzen und seien

zu kritisieren. Ein wichtiges Entscheidungskriterium sei die Gegenstandsangemessenheit der jeweiligen Richtung und Methode. Qualitätskriterien wie Genauigkeit und Gültigkeit der verwendeten Methoden seien zu beachten.

Jörg Fischer (Friedrich Schiller Universität in Jena) erläuterte, warum Politik auf die Aussagen der Wirkungsforschung und der Steuerung durch Wirkungsaussagen angewiesen ist. Zum professionellen Selbstverständnis in der Sozialen Arbeit, so Fischer weiter, gehöre sowohl fachlich fundiertes Handeln als auch ein offensiver gesellschaftlicher Bezug, der Themen besetze und in die öffentliche Diskussion einbringe. In der anschließenden, kontrovers geführten Debatte, wurde darauf verwiesen, dass Forschungsziel und Forschungsgegenstand nicht von der Politik bestimmt werden könnten.

Ingrid Miethe resümierte in ihrem Schlusswort, das Fragezeichen sei bei manchen Beiträgen zu einem Ausrufungszeichen geworden. Es gebe viele Ansätze einer Wirkungsforschung, die es durch weitere Forschungen zu vertiefen gelte.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Fachgruppe Forschung, wurde die Jahrestagung für 2011 unter dem Arbeitstitel „Forschung und Politik“ vereinbart. Die Fachgruppe wählte Armin Schneider (FH Koblenz) zu ihrem stellvertretenden Sprecher.

Dank gilt Silke Schranz-Bamberg, Diplom-Soziologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Sozialwesen. Ihrer hervorragenden Organisation und der tatkräftigen Unterstützung durch studentische Hilfskräfte ist der reibungsfreie Ablauf der Tagung zu verdanken.

FB SW



Über einhundertdreißig Forscher, Praktiker und Studierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nahmen an der Fachtagung in Koblenz teil.

Per Fernstudium zum akademischen Abschluss

28 stolze Absolventinnen des Studiengangs Bildungs- und Sozialmanagement mit Schwerpunkt frühe Kindheit erhielten in feierlichem Rahmen ihre Examensurkunden. „Wir freuen uns mit Ihnen und sind stolz auf Sie, denn es ist schon eine Meisterleistung ein Studium in Form eines berufsbegleitenden Fernstudiums neben einem anstrengenden Beruf und familiären Verpflichtungen zu absolvieren“, beglückwünschte Professorin Ingeborg Henzler, Präsidentin der FH Koblenz, die frischgebackenen Bachelor-Absolventinnen. „Hinzu kommt, diese Leistung haben Sie fast alle in der Regelstudienzeit

von sechs bzw. sieben Semestern erreicht. Das schaffen selbst Studierende im ‚normalen‘ Präsenzstudium nicht immer. Sie haben in hohem Maß Sozialkompetenz in Form von Selbstorganisation, Zielstrebigkeit und Verantwortungsbewusstsein bewiesen“, lobte Henzler weiter und dankte gleichzeitig den Familien und Freunden der Absolventinnen, ohne deren Unterstützung eine solche Leistung nicht möglich gewesen wäre.

Mit Glückwünschen aus Mainz, auch von Bildungsministerin Doris Ahnen, sprach Xenia Roth als Vertreterin des rheinland-pfälzischen Bildungsministeriums den Absolventinnen ihre Anerkennung aus. Sie dankte den anwesenden Koblenzer Politikern dafür, dass sie sich Zeit genommen hatten für den wichtigen „Kindertagesstättenbereich“. „Als Leiterin des Referats für Kindertagesbetreuung im Mainzer Ministerium liegt es mir besonders am Herzen, dass sich dieser Bereich weiterentwickelt. Die Studierenden bringen Kompetenzen aus ihrer Berufstätigkeit mit und tragen ihre neu erworbenen Kompetenzen in die Kindertagesstätten hinein“, führte Roth weiter aus. Dabei betonte sie die Relevanz der Qualitätsentwicklung.

Auch der Dekan des Fachbereichs Sozialwesen, Prof. Dr. Günter J. Friesenhahn hob die Weiter- und Persönlichkeitsentwicklung der Absolventinnen hervor. „Sie haben reflektive Kompetenzen erworben, sie hinterfragen vieles in der Praxis und verändern manches“, so Friesenhahn. Gemeinsam mit Roth überreichte er die Examensurkunden. Die Absolventinnengruppe erreichte eine Durchschnittsnote von 1,8. Die beste Absolventin, Simone Collet, schloss das Studium mit der Traumnote 1,4 ab. In ihrer Bachelorarbeit bearbeitete sie das Thema: „Die leistungsorientierte Bezahlung im TVöD. Eine Analyse in Bezug auf die Effektivität der Arbeitsmotivation in den Kindertagesstätten“. Studiengangsleiter Prof. Dr. Ralf Haderlein, zugleich Leiter der Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH), fasste das Studium noch einmal in Bildern zusammen bevor es zum gemütlichen Teil bei einem kleinem Empfang ging.

Als der Fernstudiengang „Bildungs- und Sozialmanagement mit Schwerpunkt frühe Kindheit“ im Jahr 2005 an der FH Koblenz, damals am Standort RheinAhrCampus startete, war die FH Koblenz Vorreiter im Bereich frühkindliche Bildung. Das Fernstudium stellt mit dem inzwischen eingeführten Fernstudienangebot „Pädagogik der frühen Kindheit“ eine weitere Säule des Fachbereichs Sozialwesen dar, die der FH Koblenz ein besonderes Profil gibt. Beide Fernstudiengänge werden in Kooperation mit der Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH) durchgeführt.

ZFH



Soziale Kompetenzen der Schüler gefördert

„Gemeinsam sind wir cool!“ Unter diesem Motto stand ein Projekt der Fachhochschule Koblenz, Fachbereich Sozialwesen in Kooperation mit der Albert Schweitzer Realschule plus in Koblenz.

Die Studierenden Milana Krug, Christina Schindler und Felicitas Schneider betreuten dieses Vorhaben unter fachlicher Leitung von Prof. Dr. Marlene Jansen-Schulze im Rahmen der Projektwerkstatt „Soziale Arbeit an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Schule“. In enger Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern der Klasse 5c, dem Klassenlehrer Herrn Wallura und der Konrektorin Eva-Maria Grebing arbeiteten die Studentinnen an der Förderung der sozialen Kompetenzen der Fünftklässler in Form von sozialpädagogischen Unterrichtseinheiten.

Nach einer intensiven Beobachtungsphase der Jungen und Mädchen in sozialen Interaktionssituationen wurden die Themenschwerpunkte den Bedürfnissen der Klasse angepasst. Neben Spaß standen Kennenlernen, Bewegung, Kommunikation, Konzentration, Kooperation, Vertrauen sowie Selbst- und Fremdwahrnehmung auf dem Programm, welches von den Schülerinnen und Schülern mit Engagement angenommen und ausprobiert wurde.

In erlebnispädagogischen, kommunikativen und kooperativen Übungen und Spielen wurden die sozialen Kompetenzen gefördert. Die aktive Teilnahme und das Einbringen eigener Ideen zeigte das Interesse der Fünftklässler und führte zur erfolgreichen Beendigung des Projektes. Zum Abschluss wurden den Schülern feierlich Zertifikate für die erfolgreiche Teilnahme überreicht.

In einem Evaluationsbogen bewerteten die Fünftklässler das Projekt überwiegend positiv. Besonders Beleidigungen seien seltener geworden und das Auslachen einzelner Mitschüler beschränke sich nun auf „angemessene“ Situationen. *FB SW*



Das Projekt „Gemeinsam sind wir cool!“ verbesserte die Sozialkompetenz der Fünftklässler und machte allen Beteiligten Spaß.

Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule weiter ausbauen



„Jugendhilfe und Schule - Soziale Arbeit an der Schnittstelle zweier Systeme“ unter diesem Titel fand am RheinMoselCampus eine Fachtagung des Fachbereichs Sozialwesen der Fachhochschule Koblenz statt.

Seit 2004 bearbeitet Prof. Dr. Marlene Jansen-Schulze mit Studierenden des Fachbereichs Sozialwesen schulbezogene Themen innerhalb der Jugendhilfe. Während dieser Zeit führten die Studierenden im Raum Koblenz innerhalb von Studienschwerpunkten und Projektwerkstätten etliche Projekte in Kooperation mit Schulen sowie Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeitern durch. Die Idee zur Fachtagung entstand im Rahmen der aktuellen Projektwerkstatt. Ausschlaggebend war der Wunsch der Studierenden, Wege und Formen einer gelingenden Kooperation von Jugendhilfe und Schule herauszuarbeiten und mit Fachkräften, die an der Schnittstelle dieser beiden Systeme tätig sind, in Dialog zu treten.

Das Grundsatzreferat der Tagung vom Dekan der Fakultät für Sozialwesen an der Hochschule Mannheim, Prof. Dr. phil. Rainer Kilb, ging der Frage nach, ob es Schule und Sozialer Arbeit gelingt, die traditionell gewachsenen Systembarrieren zu durchbrechen und neue Formen der Kooperation zu etablieren. Des Weiteren wurde erörtert, ob und wie die während der Fachtagung vorgestellten Modelle gelingender Kooperation auf andere Kommunen bzw. auf andere Bereiche der Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule übertragbar sind.

Die Aktualität und Relevanz des Themas lässt sich an der großen Resonanz ablesen, die die Fachtagung in der Fachöffentlichkeit hervorgerufen hat. Aufgrund der starken Nachfrage und der begrenzten räumlichen Kapazitäten musste die Teilnehmerzahl auf 160 beschränkt werden.

Auf die Frage, warum eine Kooperation von Jugendhilfe und Schule immer notwendiger wird, gibt es ganz nahe liegende Antworten:

Die Veränderungen der heutigen Gesellschaft stellen zunehmend neue Anforderungen an das Schulsystem und an die Jugendhilfe. Die Schule muss sich neben der Gestaltung des Unterrichts verstärkt um die sozialen Probleme der Kinder und Jugendlichen kümmern, die traditionell der Familie zugeordnet wurden. Eine zusätzliche Herausforderung stellt die ganztägige Betreuung von Schülern im Rahmen der eingeführten Ganztagschulen für die Institution Schule dar.

Die Notwendigkeit einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen beiden Systemen wird mit dem Anstieg der Problemfälle in der Schule, die ihren Ausdruck in Gewalt, Schulverweigerung, Schulangst, etc. zeigen und dem dadurch wachsenden politischen Druck immer offensichtlicher. Die Jugendhilfe ist dabei, sich im schulischen Bereich breit zu etablieren, was nicht nur die vermehrte Einstellung von Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeitern deutlich macht. Vor dem Hintergrund eines zunehmend ganzheitlichen Bildungsverständnisses, das davon ausgeht, die Angebote von Bildung, Erziehung, Beratung und Betreuung aufeinander abzustimmen, hat sich in den letzten Jahren eine Vielzahl unterschiedlicher Formen der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule herausgebildet. Die Fachtagung zeigte verschiedene Wege und Formen für eine gelungene Kooperation von Jugendhilfe und Schule auf und ermöglichte den Fachkräften, die an der Schnittstelle der beiden Systeme tätig sind, einen Erfahrungsaustausch. FB SW

Wir sind „Klasse“!

„Klasse“ lautete der Titel eines Projektes, das der Fachbereich Sozialwesen der FH Koblenz in Kooperation mit der Comenius-Hauptschule Koblenz ins Leben gerufen hat. Julia Annen und Anna Seitz betreuten dieses Vorhaben im Rahmen der Projektwerkstatt „Soziale Arbeit an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Schule“. Unter der Leitung von Prof. Dr. Marlene Jansen-Schulze haben die Studierenden die Möglichkeit, berufliche Erfahrungen in einem Praxisfeld der Sozialen Arbeit zu sammeln.

Die beiden Studentinnen des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit arbeiteten mit Schülern und Schülerinnen der sechsten Klasse der Comenius-Hauptschule Koblenz, mit deren Klassenlehrerin Susanne Stein und der Schulsozialarbeiterin Simone Lorenz zusammen. Nach einer intensiven Beobachtungsphase entschlossen sie sich dazu, ein Projekt zur Stärkung der Klassengemeinschaft zu organisieren.

Im Vordergrund standen gemeinschaftliche Spielaktionen. Besonders viel Spaß hatten die Schüler und Schülerinnen bei regelmäßig stattfindenden Tischtennis-, Kicker- oder Fußballturnieren. Darüber hinaus hatte die Klasse die Möglichkeit, sich mit anderen Spielangeboten zu beschäftigen. Dabei beobachteten die beiden Studentinnen, dass sich immer wieder neue Gruppenkonstellationen bildeten und der Zusammenhalt untereinander enger wurde als zu Beginn des Projektes. Am Ende stand für die Kinder ein „Highlight“ auf dem Programm: eine gemeinsame Schiffstour nach Lahnstein. In einem von den Studentinnen erstellten Fragebogen konnten die Schülerinnen und Schüler das Projekt abschließend bewerten.

Julia Annen und Anna Seitz bedankten sich bei der Schulsozialarbeiterin Simone Lorenz, der Klassenlehrerin Susanne Stein und dem Rektor der Comenius-Hauptschule, Joachim Börner, die ihnen ermöglicht haben, das Projekt durchzuführen FB SW

Industriekooperation mit Spanien

Die ELECTRO A.D.,S.L.ist ein mittelständisches Familienunternehmen, das Membranpumpen vorwiegend für medizintechnische Anwendungen herstellt. Pumpen zum Absaugen des ca. 120°C heißen Dampfes aus Sterilisationsanlagen sind die Spezialität des Unternehmens, das mit etwa 40 Mitarbeitern am Standort in Masqufa nahe Barcelona eine außergewöhnliche Fertigungstiefe besitzt. Die komplette Gummiverarbeitung vom Kneten bis zur Vulkanisation, Kunststoffspritzguss sowie die klassischen spanenden Fertigungsverfahren für metallische Werkstoffe werden alle in eigener Regie durchgeführt.

Im Jahr 2009 verbrachte Tobias Denner aus dem Maschinenbau vier Monate bei Electro AD, um dort eine Studienarbeit zu schreiben. Eigentlich sollte es nur die Konstruktion eines neuen Pumpengehäuses sein. Ergebnis war jedoch nicht nur eine Studienarbeit auf Spanisch, sondern auch eine grundlegende technisch-interkulturelle Erfahrung. „Der Unterschied zwischen der Funktionsweise eines sehr erfolgreichen spanischen Familienunternehmens und den technischen Grundlagen, die Tobias Denner aus den Lehrveranstaltungen in Koblenz mitbrachte, war bisweilen sehr deutlich zu spüren“, sagte Prof. Dr.-Ing. Detlev Borstell, der Tobias Denner in Spanien betreute. Trotzdem ist durch die offene und tolerante Zusammenarbeit aller Beteiligten nicht nur eine interessante Studienarbeit entstanden, sondern es wurde auch die Grundlage für die weitere Zusammenarbeit mit Electro AD gelegt.

Auf der MEDICA 2009 trafen sich im November alle Beteiligten am Stand der Firma Electro AD wieder. Prof. Dr.-Ing. Detlev Borstell (FH Koblenz), Antonio Donado (Senior-Chef, Electro AD) und Tobias Denner (FH Koblenz) waren sich einig, dass dieser von allen Seiten als erfolgreich und fruchtbar bewertete Aufenthalt so schnell wie möglich durch weitere Studienaufenthalte aus Koblenz fortgesetzt werden soll. Antonio Donado sagte: „Studierende aus dem Maschinenbau der FH Koblenz sind bei Electro AD jederzeit willkommen!“

MA



Prof. Dr.-Ing. Detlev Borstell, Antonio Donado und Tobias Denner (von links) am Stand von Electro AD auf der MEDICA 2009 in Düsseldorf

Prof. Dr. Antje Liersch eingeführt



Im Rahmen des 5. Keramischen Kolloquiums wurde die neue Inhaberin der Professur „Werkstoffkunde/Strukturkeramik“ am WesterWald Campus offiziell vorgestellt und eingeführt. Prof. Dr. Antje Liersch tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Jochen Kriegesmann an. Sie hat an der TU Bergakademie Freiberg studiert und ihre Diplomarbeit über keramische Supraleiter geschrieben. Ihre Promotion absolvierte sie an der TU Wien.

WGK

Hochschule und Industrie arbeiten Hand in Hand

Bis vor einem halben Jahr war das Gerät noch bei der Firma Rasselstein im Einsatz. Jetzt profitieren die Studierenden an der Fachhochschule Koblenz von der gebrauchten Mikrosonde. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurde das Rasterelektronenmikroskop von Dr. Helmut Oberhoffer, Leiter des Teams Oberflächentechnik und Chemie bei Rasselstein, an den Fachbereich Ingenieurwesen übergeben. Im Maschinenbau werden künftig Studierende u.a. im Rahmen der Werkstoffkunde an dem Gerät ausgebildet.

Seit 1988 tat das hochwertige Rasterelektronenmikroskop bei Rasselstein seinen Dienst. Mitte der 90er Jahre wurde es unter Federführung von Wilfried Heinz modernisiert und mit einer Bildverarbeitungssoftware ausgestattet. Eine erhöhte Wartungsfähigkeit und die Tatsache, dass Ersatzteile bei älteren Geräten nicht mehr kurzfristig beschafft werden können, veranlassten das Unternehmen nach 20 Jahren, eine neue Mikrosonde anzuschaffen, denn für Analysen insbesondere im Bereich der Qualitätssicherung muss das Gerät rund um die Uhr verfügbar und funktionsfähig sein.

„Diesen Zeitdruck wie im produzierenden Gewerbe haben wir an der Fachhochschule Koblenz nicht“, betonte Prof. Dr.-Ing. Robert Pandorf, der vor seiner Berufung an die FH Koblenz selbst bei Rasselstein tätig war und den Kontakt hergestellt hat. „Wir können notfalls einmal zwei Wochen auf einen neuen Monitor warten bzw. einzelne Komponenten sogar selbst instand setzen.“ Für den Professor, der Werkstoffkunde und Fertigungstechnik im Maschinenbau lehrt, bot die gebrauchte Mikrosonde eine gute Gelegenheit, das Werkstoffkundelabor der FH besser auszustatten. Im Vergleich zu den bereits vorhandenen Lichtmikroskopen, mit denen etwa 1.000-fache Vergrößerungen möglich sind, lassen sich mit dem Rasterelektronenmikroskop bis zu 100.000-fache Vergrößerungen realisieren. „Da kann ein Staubpartikel schnell die Dimension eines Tennisballes annehmen“, so Frank Schumann, der bei Rasselstein die Elektronenmikroskopie betreibt. Neben der dreidimensionalen Darstellung von Objekten liegen weitere Vorteile in den zusätzlichen Analysefunktionen, mit denen sich die chemische Zusammensetzung von Stoffen ermitteln lässt.

„Die Neuanschaffung einer so hochwertigen Anlage wäre für die FH nicht möglich gewesen, zumal es an den Standorten Remagen und Höhr-Grenzhausen

bereits Rasterelektronenmikroskope gibt“, so Pandorf. Allein für die Umzugskosten, die notwendige Klimatisierung und die Anschaffung eines Stickstoffbehälters musste die Fachhochschule Koblenz über 20.000 Euro aufbringen, die zum Teil aus Mitteln des Konjunkturpakets II bewilligt wurden. Dr. Helmut Oberhoffer, der den guten und direkten Draht zur Fachhochschule Koblenz schätzt, freut sich, dass die bisher bei Rasselstein genutzte Mikrosonde hier sinnvoll weiter eingesetzt werden kann. *PG*



Das Rasterelektronenmikroskop eröffnet den Studierenden der Fachhochschule Koblenz im Bereich der Werkstoffkunde vielfältige Analysemöglichkeiten.

Internationales

Auslandsausschuss hat sich neu formiert



Zum Wintersemester 2009/2010 hat Prof. Dr. Andreas Kurz, FB Ingenieurwesen, sein langjähriges Engagement für den Senatsausschuss für Auslandsangelegenheiten der Fachhochschule Koblenz beendet und den Vorsitz weitergegeben an Prof. Dr. Anette Kniephoff-Knebel, Fachbereich Sozialwesen. Prof. Kurz hat über viele Jahre aktiv daran mitgewirkt, internationale Kooperationen und den internationalen Blick als wichtigen Bestandteil von Lehre und Forschung zu fördern und Internationalisierung als eine wichtige Dimension im Leitbild der Hochschule zu etablieren. Hierfür sei ihm auch an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich gedankt.

Mit dem Wechsel hat sich auch der Ausschuss zum Teil neu formiert und sich für die Zukunft vorgenommen, die internationale Mobilität und Integration von Studierenden, MitarbeitInnen, Forschenden und Lehrenden weiter voranzubringen und insbesondere die weitere Internationalisierung der Curricula und Abschlüsse zu initiieren. So wird z.B.

derzeit darüber nachgedacht, die Attraktivität der Hochschule für ausländische Studierende über einen kontinuierlichen Ausbau des fremdsprachigen Lehrangebotes zu steigern.

Ansprechpartner zu den Aktivitäten im Ausschuss sind die Auslandsbeauftragten der Fachbereiche: für den FB Bauwesen: Frau Prof. Dagmar Eisermann, FB Betriebswirtschaft: Prof. Dr. Axel Schlich, FB Betriebs- und Sozialwirtschaft: Prof. Dr. Stefan Kammhuber, FB Ingenieurwesen: Prof. Dr. Detlev Borstell, FB Mathematik und Technik: Prof. Dr. Markus Neuhäuser und FB Sozialwesen: Prof. Dr. Anette Kniephoff-Knebel. Als Vertreter der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und sonstigen VertreterInnen arbeiten Herr Jens Andreas Faulstich, Sprachen/Internationales Remagen und Frau Ursula König, Auslandsamt Koblenz im Ausschuss mit, sowie Herr Dr. Laurent Borgmann und Frau Anne Dommershausen als Leitungen der beiden für Internationales zuständigen Verwaltungseinheiten. Studentischer Vertreter ist Herr Christoph Maxeiner, FB Betriebswirtschaft.

Um die internationale Arbeit der Fachbereiche hochschulweit sichtbar(er) zu machen und Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten auch über die eigene Fachbereichsebene hinaus zu initiieren, wird der Ausschuss in Zukunft regelmäßig über ausgewählte grenzüberschreitende Aktivitäten und internationale Projekte berichten. AnsprechpartnerInnen für Veröffentlichungen unter der neuen Rubrik „Horizontenerweiterung“ sind zukünftig die Auslandsbeauftragten der Fachbereiche.

FH Studierende erhalten Stipendium

Insgesamt 19 Studierende der FH Koblenz erhalten in diesen Tagen ein Stipendium. Zwölf Studierende erhalten ihr Stipendium von der Stipendienstiftung Rheinland-Pfalz, sieben ein Abschluss-Stipendium des DAAD. Kriterien der Vergabe sind unter anderem sehr gute Noten, ehrenamtliches Engagement und ein Auslandsprojekt bzw. die Tatsache, dass man selbst ausländischer Studierender oder ausländische Studierende ist.

Von den zwölf jungen Frauen und Männern, die das Exzellenzstipendium der Stipendienstiftung erhalten, studieren sechs am RheinMoselCampus und sechs am RheinAhrCampus:

Patrizia Donkers, Deutschland, FB IW (Elektrotechnik und Informationstechnik),

Karlheinz Welzel, Deutschland, FB Betriebswirtschaft, Oliver Kaminski, Deutschland, FB IW (Maschinenbau),

Amira Amin, Deutschland, FB IW (Maschinenbau), René Lauf, Deutschland, FB Bauwesen,

Youness Samih, Marokko, FB IW (Maschinenbau), Torbjörn Klatt, Deutschland, FB Mathematik und Technik,

Julia Eheleben, Deutschland, FB BSW (Sportmanagement),

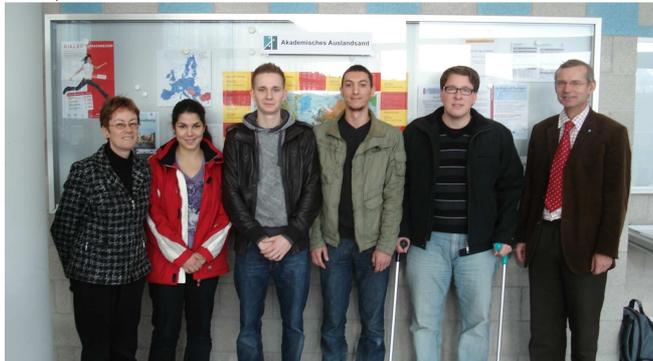
Julia Maurer, Deutschland, FB BSW (Sportmanagement),

Carina Mayer, Deutschland, FB BSW (Sportmanagement),

Hicham Maaizi, Marokko, FB Mathematik und Technik,

Yannide Djache Ngangoum, Kamerun, FB Mathematik und Technik.

Die Studierenden erhalten einmalig einen Geldbetrag, der ihnen bei der Finanzierung ihres Studiums oder Auslandssemesters hilft. Ein zusätzliches Stipendium, das für Studierende von Partnerhochschulen zugeteilt wird, erhält Caitlin Woods aus Australien. AAA



Die Stipendiaten am RheinMoselCampus (von rechts) Vizepäsident Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Bogacki, Karlheinz Welzel, (Betriebswirtschaft), Youness Samih (Ingenieurwesen), Oliver Kaminski (Ingenieurwesen), Amira Amin (Ingenieurwesen) und die Leiterin des Akademischen Auslandsamtes Anne Dommershausen. Es fehlen René Lauf (Bauwesen) und Patricia Donkers (Ingenieurwesen).

Prof. Büter in DAAD-Auswahlkommission berufen



Prof. Dr. Clemens Büter vom Fachbereich Betriebswirtschaft der Fachhochschule Koblenz wurde für eine vierjährige Amtszeit zum Mitglied der DAAD-Auswahlkommission berufen.

Der DAAD ist eine gemeinsame Einrichtung der deutschen

Hochschulen und fördert die internationalen Beziehungen der deutschen Hochschulen mit dem Ausland durch den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern und durch internationale Programme und Projekte. Er erfüllt zudem eine Mittlerfunktion für die Europäischen Hochschulprogramme, so unter anderem auch für das Erasmus-Programm. FB BW

Über das „Abenteuer China“ informiert

Fast 40 Studierende der Fachbereiche Ingenieurwesen und Betriebswirtschaft nahmen an einem Seminar des Akademischen Auslandsamtes teil. Um über die chinesische Kultur und die mit China verbundenen Chancen für Studium und Beruf zu informieren, hatten Rückkehrer, chinesische Gaststudierende und zukünftige Austauschstudierende verschiedene Präsentationen vorbereitet.

Prof. Dr. Robert Pandorf hielt einen kurzen Vortrag zur Partnerschaft mit der Qingdao University of Science and Technology (link: <http://www.qust.edu.cn/>). Der Austausch besteht erst seit kurzer Zeit und in diesem Semester sind bereits drei Studierende der FH Koblenz an der Qingdao University für ein Auslandssemester eingeschrieben. Sechs Gaststudierende kamen nach Koblenz. Prof. Pandorf hofft, die Kooperation in Zukunft weiter ausbauen zu

können und ist angesichts des wachsenden Interesses unter den Studierenden auch zuversichtlich.

Es folgte ein Kulturvergleich zwischen Deutschland und China. Mit vielen Bildern und spannenden Fakten wurde das Publikum immer wieder überrascht und zum Lachen gebracht. Die beiden Rückkehrer gingen dann noch genauer auf die Studien- und Praktikumsmöglichkeiten in China ein. Außerdem lieferten sie Tipps zu Finanzierung und Vorbereitung des Auslandsaufenthalts. Auch wenn ein Studium in China mit Schwierigkeiten verbunden ist, zogen die beiden Studierenden der Fachbereichs Ingenieurwesen eine positive Bilanz und machten Mut, selbst dieses Abenteuer zu wagen.

Nach den Vorträgen und Präsentationen hatten die chinesischen Studierenden ein Buffet mit allerlei Köstlichkeiten vorbereitet. So konnten die Themen des spannenden Seminars bei Tee und chinesischen „Maultaschen“ weiter diskutiert werden. AAA

16 Nationen in einem Raum am RheinAhrCampus

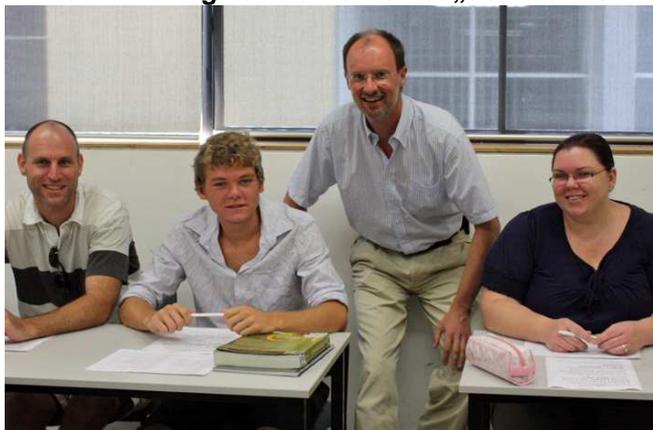


Im November 2009 war der RheinAhrCampus Treffpunkt für ein internationales Seminar mit Teilnehmern aus 16 Ländern. Deutsche Studierende und Austauschstudierende aus Europa, Afrika, Amerika und Australien kamen zu einem Wochenende zusammen, an dem man sich mit interkulturellen Fragen beschäftigte. Das übergreifende Thema lautete: Wie macht sich kulturelle Vielfalt bemerkbar, und was ist zu beachten, damit interkulturelle Begegnungen im beruflichen Bereich erfolgreich verlaufen.

Lehrende aus Dänemark, Finnland, Großbritannien, Litauen, Ungarn und Deutschland boten Workshops zu Themen wie Kommunikationsformen im internationalen Bereich, von der Begrüßung bis zu Entscheidungsprozessen in der Wirtschaft, Aufarbeitung der gewonnenen interkulturellen Erfahrungen sowie kulturelle Identität in den virtuellen Medien an. Ein besonderes Merkmal des Seminars war, dass die theoretischen Grundlagen immer wieder durch Beispiele aus der Praxis veranschaulicht wurden. Die Simulationen von interkulturellen Situationen, die praktischen Übungen in Rollenspielen und der direkte Austausch von Erfahrungen standen im Vordergrund, was von den Studierenden aus Australien, Griechenland, Italien, Lettland, Marokko, Polen, Slowakei, Spanien, der Türkei, den USA und Deutschland als höchst lernintensiv erfahren wurde.

Studierende und Dozenten äußerten sich begeistert über die Möglichkeit, in lebhafter Atmosphäre gemeinsam über Fragen der interkulturellen Begegnung zu diskutieren und zu lernen, welche Strategien es gibt, um diese Begegnungen für alle Beteiligten zufriedenstellend zu gestalten. „Das Wochenendseminar, in dem alle ganz eng und unter Zeitdruck mit ihren internationalen Partnern zusammenarbeiten mussten, kommt der Realität in einer multinationalen Firma sehr nah“, sagte Dr. Laurent Borgmann, Leiter des Seminars und des Bereichs Sprachen/Internationales am RheinAhrCampus. *FB BSW*

Dr. Laurent Borgmann unterrichtet „down-under“



Pünktlich zum Start des Sommersemesters der australischen Partnerhochschule "University of the Sunshine Coast" (USC) am ersten Dezember begann für Dr. Laurent Borgmann, Leiter des Bereichs Sprachen/Internationales am RheinAhrCampus, sein Lehr- und Forschungsaufenthalt in Maroochydore, Australien. Der Campus der USC liegt etwa eine Stunde nördlich von Brisbane am Mooloolah River National Park. Drei Monate lang hält Dr. Borgmann "down-under" Vorlesungen und Tutorien in den Fächern "Communication and Thought" und "International Business". Zudem forscht er, gemeinsam mit einem Kollegen der USC, im Bereich "Game-Based Learning" und unterstützt das International Office bei der Anwendung des europäischen ECTS-Systems im australischen Hochschulwesen.

Hier einige seiner Eindrücke:

„Während die Vorlesungen und die dazugehörigen Seminare ähnlich ablaufen wie am RheinAhrCampus, scheint die Betreuung der einzelnen Studierenden viel intensiver. Die Essays der Studierenden erhalte ich manchmal in drei Versionen und schicke sie dann jeweils mit Verbesserungsvorschlägen zurück, bevor die Studierenden sie am Ende zur Benotung abgeben. Darüber hinaus ist man als Dozent in Sprechstunden tagtäglich in den Schreibprozess und die Nöte einzelner Studierender mit einbezogen. Allerdings sind die Ergebnisse am Ende auch vorzeigbar, wie auch der Lernprozess selbst.

Die Größe der Gebäude und die vorhandenen Ressourcen des Campus erinnern sehr an den RheinAhrCampus. Die Hauptgebäude sind ebenfalls vor etwa 10 Jahren erbaut worden und die

überschaubare Größe führt dazu, dass man sich immer wieder über den Weg läuft.

Bei einer Fachbereichsratssitzung in Woche drei war es erstaunlich zu sehen, wie ähnlich die Inhalte im Vergleich zu Sitzungen an deutschen Hochschulen sind. Wenn man zwei der zehn Themen gestrichen hätte – und zwar die Probleme mit den Kängurus auf den Sportflächen sowie die Angebote zum Australia Day –, hätte man die Tagesordnung ohne weiteres 1:1 in eine deutsche Fachbereichsratssitzung übernehmen können und hätte vermutlich auch mit den gleichen Diskussionen, Bedenken und Lösungen rechnen können wie hier, am anderen Ende der Welt.

Das „Summer Semester“ (Dezember bis Februar) ist wie ein Halbssemester im FB Betriebs- und Sozialwirtschaft in Remagen organisiert. Es hat nur die halbe Länge der anderen beiden Semester, und alle Kurse laufen in doppelter Geschwindigkeit. So wählen die Studierenden auch nur ein schmaleres Programm, weil durch die Weihnachtsfeiertage nur wenig Zeit für die Vorbereitung von Essays, "Debates" und Prüfungen bleibt und auch, weil sich die derzeit hohen Temperaturen, gepaart mit Luftfeuchtigkeit, nicht gerade zum Dauerlernen eignen.

Angenehm ist, dass jeden Tag eine Art Einheitswetter herrscht mit blauem Himmel und ein paar Wolken, wobei das Thermometer nie unter die 30-Grad-Marke sinkt. Die wirklich hohen Temperaturen von über 40 Grad herrschen zum Glück in anderen Landesteilen.

Um die ausländischen Studierenden (wie auch um mich als Gastdozent) kümmert man sich hier sehr intensiv, was wohl zum Teil auf australische Gastfreundschaft, aber auch auf Professionalität der Hochschule zurückzuführen ist. Meine geplanten Reisen sind bisher auf der Strecke geblieben – mit Ausnahme eines Aufenthalts in Brisbane über Weihnachten. Ich hatte im Vorfeld die Intensität der Betreuung der Studierenden eindeutig unterschätzt – aber reisen kann ich ja auch zu einem späteren Zeitpunkt, wenn ich mit einem Touristenvisum einreise. Im Moment genieße ich sehr das Arbeiten an der Uni und die Aussicht auf die Wiesen mit wilden Kängurus, wenn ich aus meinem Büro blicke.

Insgesamt kann ich die University of the Sunshine Coast für unsere Studierenden sehr empfehlen – sowohl aus akademischer als auch aus organisatorischer Sicht. Landschaften und National Parks sind hier schön, wenn auch vielleicht nicht ganz so spektakulär wie in den Vereinigten Staaten. Dafür denke ich, dass unsere Studierenden die freundlich-professionelle „no worries“-Mentalität der Menschen hier genießen werden.“ *FB BSW*

Termine

26. Februar 2010, RheinMoselCampus

Regionalwettbewerb Jugend forscht / Schüler experimentieren

29. März 2010, 9.00 Uhr, Hörsäle 032 und 029

Erstsemesterbegrüßung

Die Ausgezeichneten

Vier FH-Absolventen erhielten Hochschulpreis

Bereits zum 17. Mal vergab der Förderkreis Wirtschaft und Wissenschaft den "Koblenzer Hochschulpreis". Mit dem Preis werden herausragende Leistungen junger Wissenschaftler der Hochschulen im Großraum Koblenz gewürdigt. Er ist mit insgesamt 17.500 Euro dotiert und wird von der „Stiftung Zukunft“ der Sparkasse Koblenz zur Verfügung gestellt. Bei der Feierstunde im Historischen Rathaussaal der Stadt Koblenz präsentierten die Preisträger ihre Abschlussarbeiten einem interessierten Publikum.

An der Fachhochschule Koblenz teilen sich insgesamt vier Absolventen der Fachbereiche Sozialwesen und Bauwesen die beiden Preise, die mit jeweils 2.500 Euro dotiert sind:

Michael Jäger und Stefan Wolfram beschäftigten sich in ihrer Abschlussarbeit im Studiengang Soziale Arbeit mit rechtsextremen Jugendbewegungen in Deutschland und zeigten auf, wie u.a. Kleidung, Musik und neue Medien zur Verbreitung der rechten Ideologien genutzt werden. Betreut wurden die beiden Diplom-Sozialpädagogen/Sozialarbeiter (FH) von Prof. Dr. Marlene Jansen-Schulze und Prof. Dr. Günter J. Friesenhahn.

Eine nachhaltige städtebauliche Entwicklungskonzeption für Helgoland legten Nils Krieger und Thorsten Stelter vor. Mit ihrer Abschlussarbeit im Studiengang Stadtplanung erarbeiteten die beiden Diplom-Ingenieure (FH) ganzheitliche Gestaltungsvorschläge für den Stadt- und Landschaftsraum am Meer. Betreut wurden die beiden Absolventen von Prof. Eva von Mackensen und Vertretungsprofessor Dipl.-Ing. Ivo Krings.

Wissenswertes

bfu-Ideenwettbewerb 2009

„Eine Idee, die nicht verwirklicht wird, bleibt nur eine Idee. Machen Sie mehr daraus!“ Dieser Aufforderung, die in den letzten Monaten auf Plakaten und Flyern zu lesen war, sind zahlreiche Teilnahmerechtigte im Rahmen des bfu-Ideenwettbewerbs 09 nachgekommen. Von der Fachhochschule Koblenz (RheinMoselCampus und RheinAhrCampus) wurden insgesamt 17 vielversprechende Geschäftsideen aus unterschiedlichen Fachbereiche eingereicht, gefolgt von der Universität Koblenz-Landau mit zwei Geschäftsideen sowie der WHU-Otto Beisheim School of Management und der Universität Bonn mit jeweils einer Geschäftsidee.

Sicherlich motivierte auch die Aussicht auf Preisgelder in Höhe von 2.500, 1.500 und 800 Euro für die ersten drei Platzierungen. Berechtigt waren Studierende, Absolventen/-innen, aber auch wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen und Professoren/-innen, die ihre Ideenskizzen mit einer kurzen Beschreibung ihrer Geschäftsidee sowie einer kurzen Marktanalyse einreichen konnten.

Diese werden von einer unabhängigen Jury in den nächsten Wochen bewertet, sodass die „Siegerehrung“ voraussichtlich Ende Februar 2010 vorgenommen werden kann.

KoNet, das Kooperationsnetz für Existenzgründungen aus Koblenzer Hochschulen und die Sponsoren (bfu-AG, Görlitz AG, Görlitz Stiftung sowie eberle und wollweber communications GmbH und die Stadt Koblenz) blicken zurück auf einen erfolgreichen - in 2009 erstmalig initiierten Ideenwettbewerb - und freuen sich schon jetzt auf hoffentlich erneut zahlreiche und interessante Projektskizzen. Diese sollen auch 2010 wieder dazu führen, dass „Ideen nicht nur Ideen bleiben!“ Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

Bei Fragen zum bfu-Ideenwettbewerb stehen Prof. Dr. Kaschny (kaschny@fh-koblenz.de) sowie Raphael Dupierry (dupierry@fh-koblenz.de) gerne zur Verfügung.

Sommer-Ferienatelier: „Meine Naturwerkstatt!“

Unter dem Motto „Meine Naturwerkstatt!“ bieten die Fachhochschule und Universität in Koblenz in den ersten beiden Wochen der Sommerferien 2010 wieder einen Ferienspaß, der weit über gute Betreuung hinaus geht. Für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren haben sich die Kunstpädagog(inn)en von Atelier mobil e.V. eine ganze Reihe spannende, künstlerisch-kreative Angebote einfallen lassen. Im Ferienatelier können die Kinder in die Welt der Kunst eintauchen und sich spielerisch mit den verschiedensten Materialien und Werkzeugen üben. Es wird mit vielfarbigem Ton getöpft, mit verschiedenen Naturmaterialien gearbeitet, gehämmert und gesägt. Mit natürlichen Farbpigmenten werden die Kinder selbst echte ökologische Farbe herstellen. Daneben gibt es Spiele und Zeit zum Toben und Entspannen. Das Ferienatelier findet im „Kinderatelier“ von Atelier mobil e.V. in der Grundschule Neukarlsruhe statt, also unweit vom RheinMoselCampus der FH. Dort stehen eine exzellent ausgestattete Kinderwerkstatt und ein naturnah gestaltetes Außengelände zur Verfügung. Wie immer warten in den beiden Wochen unterschiedliche Angebote auf die Kinder. Eine Anmeldung für beide Wochen ist möglich, sofern genügend Plätze frei sind. Der Elternbeitrag beträgt 70 Euro pro Woche für Angestellte, Studierende zahlen 35 Euro inklusive aller Materialien. Anmeldungen nimmt Maria Andreacchi vom Frauen- und Gleichstellungsbüro der FH Koblenz bis zum 30.04.2010 entgegen.

Personalia

Neu an der FH Koblenz

Seit November

Dipl.-Ing. (FH) Florian Halfmann, FB IW;
Dipl.-Geographin Anna Ruiz-Fischer, Transferbüro RheinAhrCampus;

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Bianka Bohm, FB BW;
Dipl.-Betriebswirt (FH) Manuel Menningen, FB BW;

Seit Dezember

Dipl.-Informatiker Blazey Rafal Bartyzel,
Rechenzentrum RheinAhrCampus

Seit Januar

Prof. Dr. Antje Liersch, FB IW

Personalreferat

AusgeschiedenSeit August

Prof. Dr. rer.nat. Manfred Müller, FB IW;

Seit November

Jürgen Krieger, Baustoffprüfer, FB Bau;

Seit Dezember

Charley Bachert, B.Sc., FB MuT;

Dipl.-Ing.(FH) Maral Heidary-Dastjerdi, FB MuT;

Nicole Jastrob, Wiss. Mitarbeiterin, FB SW;

Dipl.-Soz.Päd. (FH) Tanja Karbach, FB SW;

Dipl.-Soz.Päd.(FH) Anne Kebbe, FB BSW;

Anne Kersting, M.A., FB BSW;

Vanessa Kohl, Verwaltungsangestellte

Studierendensekretariat,

Katrin Plato-Alfter, RheinAhrCampus; Ada-Lovelace-

Projekt;

Dipl.-Soz.Päd. (FH) Doris Reemen, FB BSW;

Dipl.-Ing.(FH) Christian Wagner, FB MuT;

Seit Januar

Astrid Brendemühl, M.Sc., FB MuT;

Dominik Lahnstein, Feinwerkmechaniker,

Maschinenbauwerkstatt;

Personalreferat

Veröffentlichungen**Enzyklopädie mit Beitrag von Prof. Rüdiger Jung**

Es sind bekannte Organisationen wie Amnesty International oder Greenpeace ebenso wie die zahllosen Selbsthilfegruppen und Bürgerrechtsbewegungen, die das repräsentieren, was man unter einer Zivil- oder Bürgergesellschaft versteht. Jetzt ist dazu in New York die wohl umfassendste systematische Darstellung erschienen, die „International Encyclopedia of Civil Society“. Aus allen fünf Kontinenten kommen die Autoren, einziger Vertreter einer rheinland-pfälzischen Hochschule ist Prof. Dr. Rüdiger H. Jung vom Fachbereich Betriebs- und Sozialwirtschaft am RheinAhrCampus in Remagen. In seinem Beitrag „self-organization“ beschreibt Jung ein allgegenwärtiges Ordnungsprinzip, das auch der Entstehung und Entwicklung zivilgesellschaftlicher Strukturen zugrunde liegt. Prof. Jung hat zudem darauf hingewirkt, dass auch ein Beitrag über den heimischen Sozialreformer Friedrich Wilhelm Raiffeisen in die Enzyklopädie aufgenommen wurde. Denn Organisationen wie die von Raiffeisen begründeten Genossenschaften sind heute in vielen Teilen der Welt wichtige Träger der Zivilgesellschaft. Übrigens stammt einer der beiden Herausgeber des Werkes aus der Region: Das Elternhaus des weltweit renommierten Sozialwissenschaftlers Prof. Dr. Anheier steht in Mülheim-Kärlich.

International Encyclopedia of Civil Society

hrsg. von den Professoren Helmut K. Anheier und Stefan Toepler, 3 Bände, 1.686 Seiten, Verlag Springer Science, New York

Neuhäuser, M. & Senske, R. (2009): **The analysis of multicentre clinical trials when there is heterogeneity between centres.** Journal of statistical Computation and Simulation 79, 1381-1387.

Arbeitshilfe neu aufgelegt

Die Arbeitsmarktintegration ist ein zentrales Ziel in der Suchtkrankenhilfe. Erwerbstätigkeit trägt wesentlich dazu bei, den Rehabilitationserfolg zu sichern, Rückfälle zu vermeiden und den Betroffenen somit ein selbst bestimmtes Leben zu ermöglichen.

Die Fachstelle FAIRE ist ein Modellprojekt des Bundes (BMG) und des Landes

Rheinland-Pfalz (MASGFF) zur Verbesserung der Kooperation zwischen Suchtkrankenhilfe und ARGE/Agentur. Träger der Fachstelle FAIRE ist das Institut für Weiterbildung und Angewandte Forschung in der Sozialen Arbeit der Fachhochschule Koblenz (IWS).

Die Neuauflage wurde aufgrund von vielfältigen Anregungen auch dazu genutzt, das 2009 neu eingesetzte „4-Phasen-Modell der Integration“ von ARGE/Agentur ausführlicher darzustellen. Die Kompatibilität zur Fachlichkeit der Suchtkrankenhilfe als Basis für eine verbesserte Kooperation wird differenzierter herausgearbeitet. Die Grundsätze der Motivationsförderung und Beratungsarbeit sowie der damit verbundene Datenschutz werden erläutert. Zur Standardisierung der Kooperation ist ein Muster-Leistungsvertrag als Anlage eingefügt. Praxisorientiert werden „Fragen und Antworten zur Suchtproblematik im Rahmen der Arbeitsmarktintegration“ bearbeitet. FAIRE zeigt den Fachkräften vielfältige methodische Schritte zur nachhaltigen Arbeitsmarktintegration bei Klienten mit Suchtproblemen auf. Die Arbeitshilfe ist über das IWS der Fachhochschule Koblenz erhältlich (Schutzgebühr 3 €).

Kontakt:

IWS der FH Koblenz

Konrad-Zuse-Straße 1, 56075 Koblenz

E-Mail: iws@fh-koblenz.de, Tel. 0261/9528-226

Ansprechpartner:

Dirk Holbach, M.A. Soz.

Sabine Link, Dipl.-Soz.Arb./Dipl.-Soz.Päd.

Impressum**Herausgeber:**

Präsidentin der Fachhochschule Koblenz

Redaktion:

Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Petra Gras

Konrad-Zuse-Straße 1

56075 Koblenz

Tel. 0261/9528-116

Fax 0261/9528-113

E-Mail: gras@fh-koblenz.de